



Als ich auf dem Weg zur Arbeit war, fuhr ich hinter diesem Auto her.
Auf dem Schild im Rückfenster stand: „Fahranfänger – Bitte Rücksicht nehmen“
Ich war also sehr geduldig mit dem Autofahrer vor mir, denn ich wusste ja, warum er so langsam und manchmal nicht hundertprozentig in der Straßenmitte fuhr.

Dann habe ich mir eine unangenehme Frage gestellt: Wäre ich ohne das Schild im Rückfenster genauso geduldig gewesen? Ganz sicher nicht! Ich hätte mich über die schlechte Fahrweise aufgeregt und so schnell wie möglich überholt, um dieses „Verkehrshindernis“ loszuwerden.

Wir wissen nicht, was andere gerade durchmachen. Wir tragen keine Schilder, die unsere persönlichen Kämpfe erklären. Wir sehen auch bei anderen keine Schilder an der Kleidung auf denen steht:

- in Scheidung
- ein Kind verloren
- Depressionen
- arbeitslos
- Diagnose Krebs

Wenn wir sichtbar lesen könnten, was die Menschen um uns herum gerade durchmachen und durchgemacht haben, wären wir auf alle Fälle freundlicher. Aber wir sollten keine Schilder und Gründe nötig haben, um den Menschen um uns herum mit Freundlichkeit zu begegnen. Wir sollten es sowieso tun, egal ob wir wissen, was gerade in ihnen vorgeht oder was sie geprägt hat. Egal ob sie es verdienen – oder nicht.

Das kann jeder Einzelne von uns tun und den Frieden damit in den Alltag tragen. So wie es auch am Anfang dieses Gottesdienstes im eigens komponierten Lied hieß:
„Setz ein Zeichen des Friedens in dieser Zeit – Geh auf den anderen zu“
Probieren wir es in der nächsten Woche doch einfach einmal aus!
Dazu möchten wir um Gottes Segen bitten...